Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich **Morgens**; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben **Abends** und **Morgens** zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" [illegible] auf Textseite [illegible] Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30, 40 bez. [illegible] Pfg. nach erhöhtem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Aug. Kühnscherf & Söhne
Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20
Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei.
Gegründet 1840.
Specialität: **Aufzüge** für Personen, Waa-en, Speisen etc. mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Mende & Täubrich ✱ Bankgeschäft ✱ Seestrasse 12.

Nr. 10. **Spiegel:**
Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Landtag. Alldeutscher Verband. Gerichtsverhandlungen. Liederabend Strauß-Wüllner. Kirchliche Kunst. Obertalten.
Sonnabend, 11. Januar 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Januar.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Zolltarifkommission des Reichstags haben die Mitglieder des Centrums den angekündigten Antrag eingebracht, wonach die Mehreinnahmen aus den landwirthschaftlichen Zöllen in Folge des neuen Zolltarifs zur Erleichterung der Wittwen- und Waisenversorgung verwendet werden sollen. Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes sollen die Mehrerträge für Rechnung des Reiches angesammelt und verzinslich angelegt werden.

Berlin. Die Deutsche Bank theilt mit, daß alle Gerüchte, welche sie mit einem angeblichen Ankauf des Gelsenkirchener Bergwerksvereins durch den Staat zusammenbringen, erfunden sind.

Glauchau. In einer gestern stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung von Vorstandsmitgliedern der hiesigen liberalen und konservativen Vereine wurde einstimmig beschlossen, den Kommerzienrath Ehret-Glauchau (nat.-lib.) als Kandidaten für die Landtagsersatzwahl im hiesigen städtischen Wahlkreise in Vorschlag zu bringen.

Frankfurt a. M. Vom D-Zuge Nr. 103 Frankfurt-Köln, der 8.25 Uhr früh hier abgeht, ist heute in Rheinheim bei Mainz in Folge Achsenbruches der Tender der Lokomotive entgleist. Ein Theil der Reisenden wurde in dem kurz darauf folgenden Amsterdamer Luxuszuge weiter befördert. Auch der Schnellzug 103 setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort. Verletzt wurde Niemand. Der Materialschaden ist kaum nennenswerth.

Wien. Nach dem in der heutigen Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank vorgelegten Bilanzabschluß für 1901 beträgt die Gesammtdividende für das abgelaufene Jahr 68,60 Kronen, gleich 4,9 Prozent per Aktie. Somit entfallen auf den Coupon für das zweite Halbjahr 40,60 Kronen. Die beiden Staatsverwaltungen sind an diesem Erträgniß mit zusammen 1 889 874 Kronen betheiligt.

Paris. Das „Journal" will wissen, der Kriegsminister habe bei seinem Besuche, den er kürzlich dem Ministerpräsidenten abstattete, zwei von ihm geplante dienstliche Maßnahmen erörtert. Hiernach soll der Kriegsminister künftig auch für Kriegszeiten Oberbefehlshaber der Armee sein. Das genannte Blatt meint, das Patent des Generals Brugère dürfe nicht wieder erneuert werden, sondern Brugère würde nur die Vicepräsidentenschaft des obersten Kriegsraths, sowie ein Korpskommando an der deutsch-französischen Grenze erhalten. Die andere vom Kriegsminister geplante Maßregel betreffe die vollständige Umgestaltung des Generalstabes.

Paris. Aus Algier wird gemeldet, in mehreren Gegenden herrschten außerordentlich starke Schneefälle. In Bussada und Eddisulad stürzten unter dem Drucke der Schneemassen zahlreiche Häuser der Eingeborenen ein.

Madrid. In Saragossa kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und Klerikalen. Die Liberalen schleuderten Steine gegen die Jesuitenklöster und versuchten in diese einzudringen. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Gendarmerie mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen.

London. Die „Times" berichten aus Shanghai: Der Gesammtbetrag der Zolleinnahmen im Jahre 1901 beziffert sich in runder Summe auf 25½ Millionen Taels. Dieses Ergebniß wird als befriedigend angesehen.

London. Gestern ist ein besonderer Armeebefehl erlassen worden, der ankündigt, neue Kompagnien von Infanterie-Volunteers zu errichten, um allmählich die in Südafrika Dienenden zu ersetzen.

London. „Daily Graphic" meldet: Hier zu Lande ist keine diplomatische Bemühung irgendwelcher Art erfolgt, um Chamberlain's Worten eine andere Auslegung zu geben, als die sie an der Oberfläche tragen. Allerdings ist auf Chamberlain's Rede in nicht formellen diplomatischen Besprechungen sowohl in London als auch in Berlin Bezug genommen worden, doch haben diese Bemerkungen nicht die ihnen in Deutschland zugeschriebene Form angenommen. Kürzlich hat der Botschafter Lascelles die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die „böswilligen Verdrehungen" der Rede des Ministers Chamberlain hingewiesen, die in Deutschland in Umlauf seien, und den peinlichen Eindruck betont, den dies in England hervorgerufen habe. — „Daily Mail" sagt: Wir sind in der Lage zu erklären, daß in Sachen der Rede Chamberlain's keine diplomatische Korrespondenz erfolgt ist. Chamberlain selbst hat die vom Grafen Bülow erwähnte Versicherung in Briefen abgegeben, die geschrieben wurden, um an die deutsche öffentliche Meinung zu gelangen. Sie stellten einfach die Thatsache fest, daß die betreffende Stelle der Rede Chamberlain's falsch wiedergegeben worden sei. Die sonst ertheilten Versicherungen geschahen aus freiem Antrieb auf einem der Empfangsabende im Auswärtigen Amt und waren lediglich mündliche und nicht amtliche. (Sollte sich die Mittheilung von dem angeblichen Vorgehen des englischen Botschafters in Berlin bestätigen, so würde diese abermalige englische Provokation neues Oel in's Feuer gießen. Die Red.)

Caracas (Venezuela). Der Zwischenfall bezüglich der deutschen Eisenbahn ist jetzt beigelegt. Die Linie ist wieder eröffnet worden. Die Regierung hat Garantien für Materialschaden und Verluste an Menschenleben geboten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 10. Januar.

—* Se. Majestät der König traf heute Vormittag 10½ Uhr im Residenzschlosse ein und ertheilte zunächst den Herren Hof-Oberbaurath Dunger, Hofbaurath Frölich, Fabrikant Emil Kühnscherf, Hofbildhauer Roch, Hofdekorationsmaler Schulz, Hoftischler Ublust und Klempnermeister Beeg, sowie dem Hausmarschallamtssekretär Schubert, Hoftapezirer Schleinitz, Hofmaurerpolier Pahlitzsch, Maurerpolieren Damm und Richter und Steinmetzpolirer Fickenwirth Audienz. Die Genannten statteten Sr. Majestät den Dank ab für ihnen anläßlich des beendeten Schloßumbaues zu Theil gewordene Auszeichnungen. Später empfing der König die Herren Staatsminister, die Departementschefs der Königlichen Hofstaaten und den Königl. Kabinetssekretär zu Vorträgen und kehrte Nachmittags nach Strehlen zurück.

—* Zum Besuch beim Königspaare wird Prinz Maximilian von Baden heute Abend hier eintreffen und in Villa Strehlen Wohnung nehmen.

—* Se. Excellenz der Kriegsminister General der Infanterie Edler von der Planitz besichtigte gestern von ½11 Uhr ab in Begleitung mehrerer Offiziere des Kriegsministeriums die Blechwaaren- und Blechemballagenfabrik der Aktiengesellschaft Vereinigte Eschebach'sche Werke in ihrem neuen Heim in Dresden-Pieschen. Das mit den vollkommensten technischen Einrichtungen versehene und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Etablissement, welches nicht nur der Stadt Dresden, sondern auch dem engeren und weiteren Vaterlande zur besonderen Zierde gereicht, fand den ungetheilten Beifall der Besichtigenden. Mit besonderem Interesse wurde auch von den für das Wohl der Arbeiter getroffenen Einrichtungen Kenntniß genommen. Der Herr Minister verließ gegen 1 Uhr unter dem Ausdrucke des Dankes an Herrn Geh. Kommerzienrath Eschebach, welcher die Führung übernommen hatte, und mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehenden Werkes die Fabrik.

—* Vorgestern feierte Herr Sanitätsrath Dr. med. Friedrich hier, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlasse überbrachte ihm eine aus den Herren Bürgermeister Hetschel, Stadträthen Dr. jur. Teichmann und Dr. med. Lotze und Stadtverordneten Hofrath Dr. med. Battmann, Kanzleirath Genh und Baumeister Hartwig bestehende Abordnung die Glückwünsche der städtischen Körperschaften und überreichte ihm einen künstlerisch ausgeführten Jubelbürgerschein.

—* Herr Reichstagsabgeordneter Hauffe ist, wie das „Großenhainer Tagebl." mittheilt, nicht unbedenklich an einem Herzleiden erkrankt.

—* **Landtag.** Die Zweite Kammer hielt heute Vormittag ihre 23. öffentliche Sitzung ab, die nur von kurzer Dauer war. Es wurden in Schlußberathung die Kap. 27 und 28 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03 erledigt (Berichterstatter Abg. Kellner-Schönberg). Dem Antrage der Finanzdeputation A bezw. des Berichterstatters entsprechend, beschloß die Kammer ohne Debatte und einstimmig, bei Kap. 27, auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten, die Ausgaben mit 407 413 Mk.; bei Kap. 28, Ablösung der dem Domänenetat nicht angehörigen Lasten, sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten, mit 5000 Mk. zu bewilligen. — Nächste Sitzung Montag Mittag 12 Uhr.

—* Der Rath giebt den ersten Nachtrag zu dem Ortsstatut für das Gewerbegericht der Stadt Dresden bekannt.

—* Die Ordnung, betreffend die Annahme, Beschäftigung und Prüfung von Beamten der städtischen Verwaltung zu Dresden ist vor Kurzem einer Durchsicht unterworfen und neu in Druck gelegt worden. Nach dieser Ordnung erhalten die neu einzustellenden Bureauhilfsarbeiter im 21. Lebensjahre 3 Mk., im 23. 3,50 Mk. und nach dem 23. Lebensjahre bis zu ihrer Anstellung als Expedient 3,75 Mk. Tagegeld. Die Anwartschaft auf ein mit Pensionsberechtigung verbundenes Amt wird von Ablegung einer Prüfung (Assistentenprüfung), bei welcher seit einigen Jahren außer Anderem auch die gründliche Kenntniß der Gabelsberger Stenographie gefordert wird, abhängig gemacht. Das Gehalt eines Assistenten steigt von 1400 bis 3000 Mk.; alsdann ist eine zweite, die sogenannte Sekretärsprüfung abzulegen. Hierdurch wird dem Beamten die Anwartschaft auf ein Gehalt von 2200—3600 Mk., in den sogenannten herausgehobenen Stellen bis 5400 Mk. ertheilt. Für die uniformirten Beamten, Wohlfahrtspolizeiaufseher, Steueraufseher der indirekten Steuerverwaltung ꝛc. und ebenfalls Prüfungen vorgesehen.

—* Die Anmeldung der in die Schule aufzunehmenden A-B-C-Schützen ist vom Rathe auf den 7.—15. Januar festgesetzt worden. Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 7. April 6 Jahre alt wird. Es können aber auch schon die Kinder zur Schule gebracht werden, welche erst bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Von diesem Zugeständnisse sollte allerdings nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn die körperliche und geistige Entwickelung es unbedingt verlangen. Je jünger das Kind ist, um so zarter ist im Allgemeinen sein Körperbau, um so geringer sein Vorstellungsschatz, um so mangelhafter seine Sprache, um so schwerer faßt es auf. Diese jüngsten Kinder werden darum meist auch die schwächsten in den Leistungen sein, vor Allem dann, wenn der Körper noch nicht genügend entwickelt ist. Selbst unter den Kindern über 6 Jahre giebt es noch eine große Anzahl ohne die nöthige Schulreife. Aber um den Eltern die Freude nicht zu trüben, werden nicht alle zurückgewiesen. Man giebt sich oft auch der Hoffnung hin: Es wird schon gehen. Die Freude ist aber gewöhnlich nur von kurzer Dauer, denn die unangenehmen Folgen bleiben nicht aus. Welcher Jammer ist es, wenn solche Schwächlinge immer und immer die Nachzügler sind, und nur mit Aufwendung aller Kraft durchgeschleppt werden können, ein Jammer für das Kind, den Lehrer, die Eltern, die Mitschüler! Welche Mühe und Aufregung könnte oft erspart werden, hätte man den Muth gehabt, das Kind ein Jahr später einzustellen. Diese Unterlassungssünde rächt sich umsomehr, als gerade auf die Schwächsten, die Unfähigsten mit besonderem Hochdruck eingewirkt werden muß in der Schule wie im Hause, da ihnen eine viel längere Arbeitszeit zugemuthet werden muß als den kräftigeren Mitschülern, um nur die Mindestforderung zu erreichen. Und wenn dann ein solches Arbeiten mit Hochdruck der körperlichen Gesundheit oder der Charakterbildung keinen Schaden zufügt, so hat man noch von Glück zu reden. Wie einschneidend die erste Schulzeit auf das körperliche Befinden selbst gut entwickelter Kinder wirkt, haben die meisten Eltern und Lehrer erfahren. Zur Ermittelung der geistigen Reife ist der Pädagog die geeignete Person, ob aber der Körper des Kindes den Anforderungen der Schule entspricht, kann nur durch eine gründliche Untersuchung seitens eines erfahrenen Arztes festgestellt werden. Häufig genug ist von Schulärzten bestätigt worden, daß Kinder, die äußerlich einen blühenden Eindruck machten, sich bei genauer Untersuchung als körperlich untauglich erwiesen, während umgekehrte Fälle auch nicht selten vorkommen. Aus solchen Erwägungen heraus hat man in Zürich, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Offenbach, Leipzig usw. eine gründliche schulärztliche Untersuchung aller Neueintretenden für nöthig befunden. Zu ganz großer Vorsicht mahnen Kinder mit Tuber-

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhause wird Montag, den 13. Januar, zur Feier von E. Bauernfeld's 100. Geburtstag in neuer Einstudirung aufgeführt „Bürgerlich und Romantisch", Lustspiel in 4 Akten. Die Hauptrollen des Werkes sind folgendermaßen besetzt: Präsident von Stein: Herr Eggerth, Ringelstern: Herr Stahl; Rath Zabern: Herr Müller; Käthin: Frl. Guinand; Cäcilie: Frl. Gasny; Sittig: Herr Gebühr; Katharina: Frau Basté; Unruh: Herr Gunz.

†* Die Herren **Richard Strauß** und **Dr. Ludwig Wüllner** gaben gestern im Musenhause einen Liederabend, der sich ausschließlich aus Rich. Strauß'schen Kompositionen zusammenstellte. Durch diese Faktoren war dem Abend somit eine ganz bestimmte Signatur gegeben, so daß man, auch ohne das Programm näher zu kennen, sowohl über den Inhalt der Darbietungen, wie über die Art des Vortrages nicht den geringsten Zweifel hegen konnte: nach allen Richtungen hin hatte man das Modernste des Modernen zu erwarten. Diesen Charakter trugen sogar die meisten der von Strauß zur Komposition gewählten Dichtungen, Stücke von Bierbaum, Hart, Henckell, v. Liliencron, Dehmel u. A., die theils an Ueberzartem, theils an Ueberheroischem kaum einen Wunsch offen lassen. Daraufhin hatte auch Strauß seine Leyer gestimmt — er sang mit geringer Ausnahme, zu der die poetisch schönen Lieder Lenau's („Frühlingsgedränge"), Rückert's („Gestern war ich Atlas", „Ich sehe wie in einem Spiegel"), Uhland's („Rückleben") zu zählen sind, im „Feuersnoth"-Stile und im Tone von „Tod und Verklärung", hie und da sogar in der Laune seines „Don Quixote". Es ist reine Geschmackssache und Sache der Kunstanschauung, wie weit man Strauß in seiner Art des Musizirens folgen will, wie näher diese seine modernsten Gesänge berühren, oder wie entschieden sie abstoßen können. Eines werden ihm aber auch seine Gegner und Neider lassen müssen: die geniale Begabung, in Tönen Alles sagen zu können, was er zu sagen anstrebt, die Kunst, in der schöpferischen Technik das denkbar Höchste zu leisten. Daß bei dieser oft übertriebenen Charakteristik des Gegenstandes die Schönheit des Klanges, die Klarheit der Form, das meigenste Wesen des Liedes so gut wie gänzlich verloren gehen müssen, ist selbstverständlich. Darauf kommt es bei den Modernen auch gar nicht mehr an. Sie musiziren in der That für sich und für die Zukunft und man hat abzuwarten, inwiefern sich diese Art der Kunst zum Nutzen oder Schaden der effektiven Musik erweisen wird.

Werden derartige in der poetischen wie in der musikalischen Empfindung bis zur Möglichkeit des scharfen und präzisen Ausdrucks gehobene Gesänge, noch dazu von einem Sänger, wie Herrn Dr. Wüllner, vorgetragen, der in Ermangelung anderer Fonds lediglich auf die Uebertragung des Bühnensprechtons auf den Concertsaal angewiesen ist, der, weil er uns die Seele des Liedes, den Gesang, nicht geben kann, zur mimischen Darstellung greift, die im Affekt sich bis zur Gesichtsverzerrung steigert, so müssen hieraus Darbietungen resultiren, die nur um ihrer Eigenart willen mehr oder weniger ansprechen können. Wie weit diese Eigenart von Herrn Dr. Wüllner getrieben und übertrieben wird und wohin sie führen muß, bewiesen einige der realistischen Gesänge wie „Caecilie" (Hart), der stark sozial-politisch angehauchte „Arbeitsmann" (Dehmel), das dem Vatergefühl frech hohnlachende „Obdach gegen Sturm und Regen" u. A., die von Herrn Dr. Wüllner auch des letzten poetischen Reizes entkleidet werden, denen er sozusagen die Haut von den Knochen zieht, so daß dem Hörer eigentlich nur noch das Gerippe übrig bleibt. Diese zweifellos von großer geistiger und seelischer Potenz erfüllte Art des Vortrages, die vor Allem das Unausgesprochene, das Mystische im Liede darzustellen sucht, mag in gewissem Sinne auch seine Berechtigung haben und, wie der gestern öfter laut gewordene oppositionelle Beifall bewies, seine Anbeter und Verehrer finden: Diejenigen aber, die noch ein Herz und ein Ohr für das Harmonische und Schöne in der Kunst sich bewahrt haben, die noch Gefallen am Liede finden in der Form, wie sie uns von den größten Meistern des Liedes überliefert und geheiligt geblieben ist, die immer noch in dem in unserer Zeit bereits arg verspotteten Glauben leben, daß der Gesang die Seele des Liedes sein und bleiben müsse, werden Rich. Strauß, noch weniger Herrn Dr. Wüllner in der Eigenart ihrer Kunst folgen oder sich für diese begeistern können. Dagegen werden freilich Die eher auf ihre Rechnung kommen, die sich mit der hart bis zum Wahnsinn gesteigerten Ekstase, mit dem übertriebenen Sensitivismus des Gefühls, mit Schmerzensschreien statt Tönen begnügen.

H. St.

†* Nach dem Jahresbericht des Vereins für kirchliche Kunst im Königreich Sachsen sind in dem Geschäftsjahre 1900 wieder eine stattliche Anzahl von Entwürfen für Neubauten und Erneuerungen von Gotteshäusern, sowie kirchlichen Gebäuden von dem überaus erfolgreich thätigen Verein gewährt worden. So wurden Entwürfe zu neuen Kirchenbauten geliefert für die Kirchgemeinde zu Kändler und für Schlagwitz bei Waldenburg. Der Entwurf für die erstgenannte Gemeinde stammt von Architekt Paul Lange in Leipzig, während der Neubau in Schlagwitz nach dem Entwurfe des Architekten Julius Zeißig in Leipzig zur Ausführung gelangt. Eine ganz besondere Aufgabe war ferner für die rechts der Elbe gelegenen Orte der Parochie Königstein: Porschdorf und Waltersdorf, dem Architekten Kandler in Dresden gestellt worden. Es handelte sich darum, dort ein Gebäude zu schaffen, welches zugleich Wohnung und Amtsstätte des Geistlichen und einen Versammlungsraum für die Gemeinde in sich vereinigt. Von Entwürfen für Pfarrhausneubauten ferner hat der Verein folgende vermittelt: für Frankenau bei Mittweida (Verfasser: Architekt Reuter in Dresden), für Tirpersdorf bei Oelsnitz i. V. (Verfasser: Architekt Schleinitz in Dresden) und für Zschorlau bei Schneeberg (Verfasser: Architekt Reuter in Dresden). Zum Zwecke des Umbaues oder der mehr oder minder umfänglichen Instandsetzung oder Erneuerung von Kirchen wurden gewährt: Entwürfe für Bautzen (Taucherkirche), Kleinwolmsdorf und Großerkmannsdorf bei Radeberg, Bocka bei Frohburg, Gröditz bei Riesa, Mittel in der Oberlausitz, Seifersdorf bei Leisnig, Sachsenburg bei Frankenberg, Lugau bei Stollberg, Bieberstein bei Rossen, Sommerfeld bei Leipzig; sonstige Vorschläge oder Beirath für Sachsendorf bei Wurzen, Geithain, Weißenberg in der Oberlausitz, Lomnitz bei Radeberg, Elstra in der Oberlausitz, Tragnitz bei Leisnig, für Liebschütz bei Oschatz, Großnaundorf bei Pulsnitz, Dippoldiswalde, Mittel bei Bautzen, Pesterwitz bei Dresden, Kotitz bei Weißenberg, Thurmsdorf bei Werdau, Gerichshain bei Grimma, Zschoppach bei Leisnig; Gutachten über vorliegende Entwürfe oder über sonstige Vorschläge von anderer Seite für Leutersdorf bei Zittau, Weixdorf bei Dresden, Gundorf bei Leipzig, Kotitz bei Weißenberg, Staffa bei Großenhain und für Greiz.

†* Die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft giebt ihr zweites großes Concert Mittwoch, den 15. ds. M., in den Sälen des Neustädter Kasinos. Solisten sind Frl. Emma